

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Körner's Zriny**

**Körner, Theodor**

**Hildburghausen [u.a.], 1840**

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

## Vierter Auftritt.

Vorige. Bilacky (schwer verwundet und erschöpft, wird von einem türkischen Aga hereingeführt).

Soliman. Ein männlich Antlitz, kühn  
und heldenkräftig.

Ich habe meine Feinde gern so stolz.

Wer bist Du, Jüngling? Sprich!

Bilacky. Ein Ungar und ein Christ,  
So steh' ich doppelt hoch in Deinem Haffe.

Soliman. Bild'st Du Dir ein, ich ließe  
mich herab,

Den Einzelnen zu hassen? Stolzer Träumer!

Ich zähle nie die Tropfen meiner Meere,

Mein Kaiserhaß trifft nur das Volk als Volk.

Bekenne mir: wie steht's in Eurem Sigeth?

Bilacky. Erstürmt es nur, dann könnt  
Ihr's leicht erfahren.

Mehmed. Berweg'ner Slave, sprichst  
Du so zum Großherrs?

Bilacky. Magst Du sein Slave seyn,  
ich bin es nicht.

Ein freier Ungar beugt sich nur vor Gott  
Und seinem König.

Soliman. Du gefällst mir, Christ!  
Nur frisch vom Herzen und dem Feind in's  
Antlitz.

Wenn ich der Ungarn Heldensinn nicht kennte,  
Gäß' ich mir so viel Mühe um das Land?

Den Löwen freut's, daß ihm der Bär gehorcht,  
Nicht, daß ihn Hund und Kage König schimpfen.

Bilacky. Du Löwe, hüte Dich vor Deinen  
Bären.

Ein rechter Bär scheut Deine Mähnen nicht.  
Soliman. Dann soll er meine Tazen  
fühlen lernen!

Setz, Christ, bekenne, wie's in Sigeth steht,  
Und ob ich bald auf den erstürmten Zinnen  
Die heil'ge Fahne siegreich pflanzen mag.  
Wenn Du bei Deinem Schweigen stolz beharrst,  
So lass' ich Dir die stumme Zunge lösen,  
Und Schmach und Tod erwartet Dich! Nun  
sprich!

Bilacky. Was Du von mir zu hören  
hast, Großsultan,

Berlohnte sich, bei Gott! nicht all' der Worte.  
Zieh' ab, ich rathe Dir's! An jenen Mauern  
Bricht sich die Wogenbrandung Deines Glück's.  
Der Niklas Zriny weicht nicht la Balette,  
Der Ungar dem Malteser nicht. St. Michael  
Belagerst Du zum zweiten Mal vergebens.

Soliman. Ich habe Afrika besiegt und  
Afen

Geseze vorgeschrieben. Glaubst Du, Thor,  
Dein Häuflein Ungarn wär' unüberwindlich?  
Mit zweimal Hunderttausend lieg' ich hier,  
Genug, um ein Europa zu bezwingen,  
Und diese Felsen ständen mir zu fest? —

Bilacky. Die Menge bricht sich an dem  
eh'ernen Muths.

Die dort in Sigeth wissen mehr, als Du  
Mit Deinen Hunderttausenden vermagst:  
Sie können sterben für den wahren Glauben,  
Nicht trunk'nen Muths, wie Dein tollkühnes  
Heer,

Nein, wie es Helden ziemt: kalt, ernst, besonnen!

Soliman. Ja, sterben sollen alle die  
Berwegnen!

Tollkühne Schiffer, die den Strom hinauf,  
Der über Felsen in den Abgrund donnert,  
Mit rasendem Entschluß die Fahrt lenkt,  
Er stürzt hinab, zerschmetternd reißt er sie  
In seines Strubels ungeheure Tiefe,  
Und ihres Namens Klang vergift die Zeit.

Bilacky. Nein, Soliman, ihr Name  
lebt und strahlt,

Ein ew'ger Stern im Wechselsturm der Tage,  
Zu ihres Volkes fernster Nachwelt durch.  
Groß mag es seyn, ein Erbe dieser Erde  
In die bezwungne unterjochte Welt  
Als kaiserlicher Sieger einzuziehn;  
Doch glaube mir, es ist ein höh'res Leben,  
Sich, wenn ein weltzerstörend Meteor  
Vernichtend in des Lebens Kreise donnert,  
Für seines Volkes Freiheit zu verkaufen,  
Und eine Welt im Kampfe zu bestehn.  
Dich, Soliman, wird einst die Nachwelt richten,

Brandmarken mit dem Fluch der Tyrannei!  
 Das sag' ich Dir! — Sieh', wie die Buben  
 zittern,

Daß ich dies große ungeheure Wort  
 Dem Sultan feck in's Angesicht geworfen!  
 Ja, Soliman, die Nachwelt wird Dich richten!  
 Als Sieger zogst Du wohl aus manchem  
 Kampfe;

Doch glaube mir, so hoch steht nicht Dein  
 Ruhm,

Den Du auf Menschenleichen, Städtetrüm-  
 mern

Und der erkämpften halben Welt gebaut,  
 Als sich der große Johannitermeister,  
 Philipp de Willers, den Du doch bezwangst,  
 Durch Helbensinn und Helbenkraft geschwun-  
 gen. —

Nun, Soliman, laß Deine Schergen kommen,  
 Mein Leben ist verwirkt mit diesem Worte,  
 Was ich Dir sagte, sagt Dir Keiner mehr.

Soliman. Christ, Du bist frei. Was  
 kann's dem Monde kümmern,  
 Wenn ihn der Hund anbellt? ich schenke Dir,  
 Beim Allah! wenig, wenn ich's Leben schenke.  
 Das Leben gilt nur großen Männern viel;  
 Im Staube kriechen heißt ja so nicht leben.

Bilacky. Um diesen Preis mag ich das  
 Leben nicht!

Du sollst mich achten und mich tödten lassen!  
 Soliman. Christ, Menschen achten  
 hab' ich längst verlernt.

**Wilachy.** So lern's an mir. Vom  
Feind will ich nicht Gnade!

(reißt sich den Verband ab.)

Ström' hin, mein Blut, hier, oder auf dem  
Schlachtfeld,

Ich sterbe doch für Volk und Vaterland!  
Fluch Soliman! Heil meinem großen Kaiser!

(er stürzt ohnmächtig zusammen.)

**Soliman.** Tollkühner Thor! — Hat  
Kaiser Maximilian

Viel solcher Freunde, mag er reich sich nennen.  
Man trag' ihn fort, und wenn das flücht'ge  
Leben

Noch in dem Herzen aufzuhalten ist,  
So pflegt ihn gut, und laßt den Levi holen.

(Wilachy wird abgetragen.)

### Fünfter Auftritt.

Vorige, ohne Wilachy.

**Soliman** (für sich). Christ, Christ, Du hast  
ein schlimmes Wort gesprochen!

**Mehmed.** Der Kaiser scheint vertieft  
und sehr ergriffen,

Des Ungarn Kühnheit hat ihm schlecht behagt.  
**Mustafa.** Freund, mir ist bange um  
den alten Löwen.

**Ali.** Heut' früh fand ich den Levi hier  
im Selt,

Den alten Arzt, den Kunstverwandten Juden,